Bildtafeln und Objekte: Ein Kanon aus Spiritualität und Realismus.

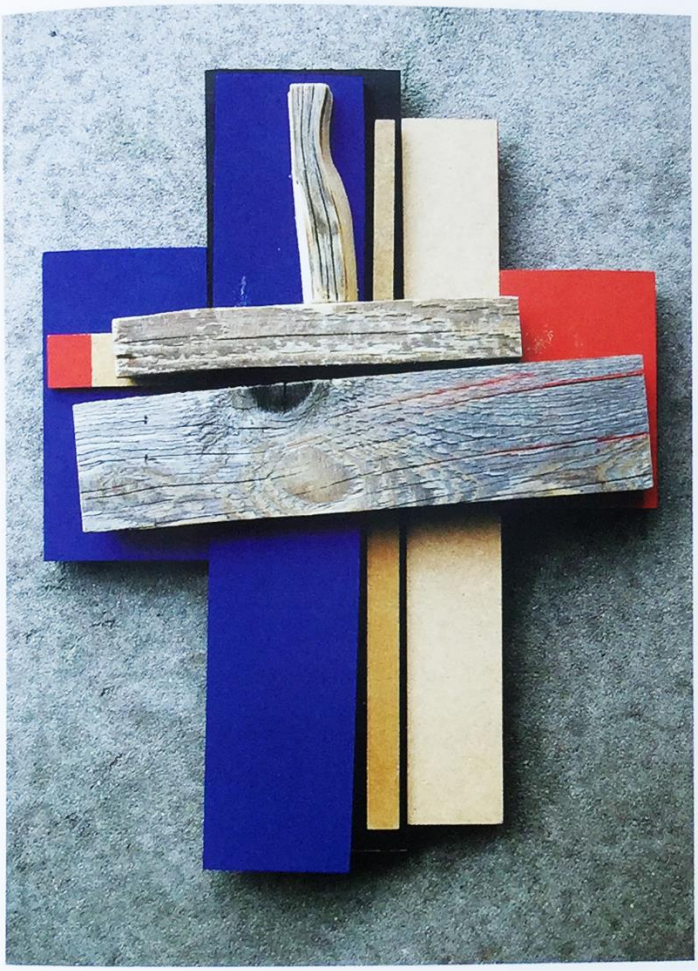
Gisela Glucker: Gebaute Bilder - aus Material und Leidenschaft.

Ausstellung vom 1. Juli bis zum 18. August 2018 in der Galerie Keim, Stuttgart-Bad Cannstatt

Diese Bilder springen dich förmlich an. Sie fordern Aufmerksamkeit, lassen dich nicht in Ruhe. Ihre unangepasste, aber elegante Formung versprechen sowohl Unruhe als auch eine unübersehbare Präsenz. Und sie überwinden die materielle Grenze des Bildnisses selbst. Diese Werke tragen eine einzigartige und unverwechselbare Handschrift, welche nun in einer aktuellen Ausstellung im Stuttgarter Kunsthaus Keim zu sehen sind: Denn Galerist und Inhaber Thomas Niecke zeigt hier aktuell eine Auswahl der Werke der Tübinger Künstlerin Gisela Glucker und bis zum 18. August sind deren spezifische Arbeiten in Stuttgart nun präsent. Diese Künstlerin arbeitet mit Holz, löst es jedoch aus seinem ursprünglichen Verwendungszusammenhang und interpretiert es völlig neu, es sind sozusagen konstruierte, „gebaute" Bilder. Sie erklärt: „Mein bevorzugtes Material ist zeitgenössisches Bauholz, das ich aus seinem ursprünglichen Verwendungszusammenhang herausnehme, zum Beispiel Bodenbeläge, Möbelfronten, Fahrzeugplatten, Wandverkleidungen oder Halbzeuge. Die verschiedenen Oberflächen - seien sie glatt, stumpf, matt, strukturiert, glänzend beschichtet oder zum Teil mit Funktionsspuren versehen - interessieren mich, auch ihre Bildfähigkeit und der Impuls zur Assoziation, welcher von ihnen ausgeht. Im künstlerischen Prozess setze ich die Bauteile zum Teil direkt so ein wie sie sind oder bearbeite sie weiter. Dabei überschreite ich bewusst und gezielt die Grenzen klassischer Kategorien, gehe also plural vor. Ich kombiniere Zeichnung, Malerei, bildhauerische Verfahren und nutze deren verschiedene Dimensionen für meine Bildsprache."

Gisela Glucker;
Blaue Tiefe; MDF, FZP, Dispersion, Altholz, 49 cm x 30 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2018

In ihren Werken „Kreuz 1" und „Kreuz 3", welche in der aktuellen Ausstellung in Bad Cannstatt nun ebenfalls zu sehen sind, beschäftigt sich die Künstlerin mit der Transzendenz des Universalen, einem Kanon aus Spiritualität und Realismus. Sie formuliert diese Werke in einer abstrakten Weise um und modifiziert das Spezifische des Kreuzes in eine generell formale



Gisela Glucker; Kreuz 3; MDF, FZP, Dispersion, Altholz, 41 cm x 31 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Gisela Glucker, 1951 geboren, studierte zunächst Kunst und Technik in Stuttgart und hatte 1973 bis 1995 einen Lehrauftrag für Kunst und Technik. Seit 1986 stellt die Künstlerin ihre Arbeiten im In- und Ausland aus, ihre Werke finden sich europaweit in Privatsammlungen, aber auch in öffentlichen Institutionen. Sie realisiert öffentliche und private Aufträge für Kunst und Bauen, dazu gehören auch interaktive Kunstprojekte in Zusammenarbeit mit Galerien, öffentlichen Institutionen und Wirtschaftsunternehmen. Ihre Werke sind Bestandteile von Bibliographien in Katalogen, in der Fachliteratur und verschiedenen Magazinen. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Tübingen.

Sprache. Das „gebaute Kreuz" trägt zwar die Signatur der Künstlerin, wirkt dabei aber dennoch als globales Utensil eines religiösen und kulturellen Symbols. Nicht allein die Divergenz der Farbigkeit der einzelnen Holzlatten schafft hier einen Kontrast innerhalb der Form selbst und erweitert das Verbindende, beispielsweise im religiösen Sinn betrachtet zwischen Gott und Mensch, zu einem künstlerischen Statement, welches weit über eine individuelle Aussage hinausgeht: Auch die einzelnen unterschiedlichen Holzplatten, die das Kreuz selbst darstellen, sorgen für eine Vielfalt der Formgebung, welche facettenreich interpretierbar ist und damit alles andere als einengende Selbstverständlichkeiten zu transportieren vermag.

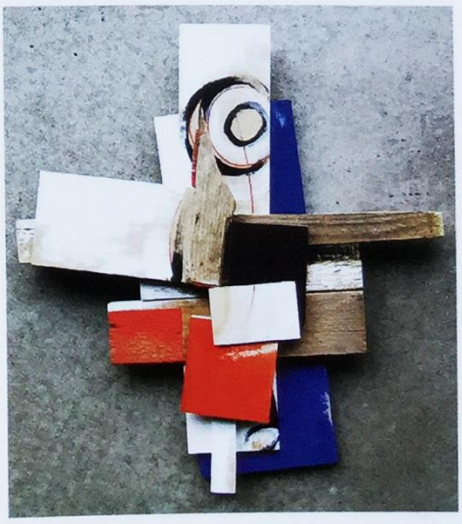
Das gleiche Prinzip zeigt sich beim ebenfalls aktuell in der Galerie Keim ausgestellten Werk „Blaue Tiefe". Nicht das Kreuz ist hier das alleinige Sinnbild, sondern einzelne Holzplatten, in Form, Größe und Material zu einer gelungen komponierten Einheit verschmolzen, welche das Blau des vordergründig liegenden Rechtecks raumgreifend und dominierend in dieser Arbeit hervorhebt. Lang, kurz, unbearbeitet, mit Lack versehen oder glasiert - die Künstlerin lässt stets ihre Arbeit „sprechen". Die Kommunikation vollzieht sich im gedanklichen Austausch durch Begrifflichkeiten wie Strenge, Geradlinigkeit, Offenheit, Flexibilität, Form, Spannung und energetischem Fluss. Sie erklärt selbst dazu: „Fläche und Raum sind die wesentlichen Bestandteile meiner Arbeiten. Von der Fläche, von der Wand her arbeite und baue ich in den Raum hinein. Immer gehe ich vom Bild aus. Es sind menschliche Bezüge und Beziehungen, die ich thematisiere. Dabei interessiert mich der Mensch in seinem Gefüge von Gegebenheiten, seine inneren und äußeren Spielräume, seine Möglichkeiten und Begrenzungen. Es sind die Fragen nach dem Standort des Einzelnen, seiner Positionierung und Bewegung." Das Hinterfragen des Gegenübers setzt stets das Hinterfragen der eigenen Identität voraus - oder mag es auch nach sich ziehen.

Hier führt die Betrachtung abstrakter Ausformungen eines ganz bestimmten künstlerischen Werks konsequent zu einer spannungsvollen Aussprache mit uns selbst. MB

Weitere Infos:

Kunsthaus & Galerie Keim
Marktstraße 31
70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
Deutschland

Telefon: +49 (0) 711-56 84 98
Web: www.galerie-keim.de
E-Mail: info@galerie-keim.de



Gisela Glucker;
Kreuz 1; MDF, FZP, Dispersion, Altholz,
49 cm x 44 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2018